

Interpellation zum diffamierenden Schreiben der Leiterin der Musikschule zur laufenden Einwohnerratsdebatte und Missbrauch von Adressmaterial der Gemeinde durch vollsubventionierte Drittorganisationen

Unmittelbar nach der Debatte zur 1. Lesung des Leistungsauftrages Bildung und Familie mischte sich die Leiterin der Musikschule medial in die Arbeit des Einwohnerrates in Riehen durch ein tendenziöses Schreiben an alle Eltern der Schüler der Musikschule ein. Es ist nachgerade aktenkundig, dass die Leitung der Musikschule es seit Jahren versäumt hat, den Musikunterricht für unsere Jungen qualitativ und zahlenmässig auszubauen und vor allem die langen Wartelisten trotz energischer Forderung seitens der Politik, abzubauen. Die Leiterin der Musikschule missbrauchte mit diesem Vorgehen ihre Vertrauensposition und stachelte die Eltern regelrecht gegen den Einwohnerrat und dessen Mitglieder an. Die Fraktion der SVP fragt sich, ob diese Person in dieser Position nach tragbar ist. Ich ersuche den Gemeinderat in diesem Zusammenhang um Beantwortung der untenstehenden Fragen:

1). Ist der Gemeinderat bereit, bei der Stiftung Musikakademie zu intervenieren, um einen Wechsel in der Leitung der Musikschule Riehen aufgrund dieses unloyalen Verhaltens gegenüber dem Einwohnerrat und dessen Debatte zu fordern und durchzusetzen, bzw. mindestens darauf hinzuwirken, dass gegen die Leiterin der Musikschule für ihr Verhalten ein Disziplinarverfahren angestrebt wird ?

2.) Ist der Missbrauch der Adressdaten der Gemeinde (Adressen der Eltern/Schüler der Musikschule) für verwaltungsinterne politische Kampagnen als Auflehnung gegen laufende Debatten des Einwohnerrates aus Sicht des Gemeinderates durch die Leiterin der Musikschule zulässig, ja sogar gewünscht und im Sinne des Gemeinderates sowie auch datenschutzrechtlich unbedenklich?

3.) Kann sich der Gemeinderat vorstellen entweder direkt oder indirekt weisungsmässig bei verwaltungsmässig angegliederten und/oder von der Gemeinde voll subventionierten Institutionen einzuwirken, dass sich ein solcher oder ein ähnlicher Fall in Zukunft nicht mehr wiederholt?

Riehen, 15. November 2012

(Beilage Kopie des Schreibens von Claudia de Vries vom 6. 11. 2012



Eduard Rutschmann

An: B+F	☒ Bearbeitung ☐ dir. Erledig. ☐ z.K.	Kop: GR
Bem. / Frist:		Vis: W
	15. NOV. 2012	Gemeinde Riehen
FF:	☐ Bearbeitung ☐ dir. Erledig. ☐ z.K.	Kop:
Bem. / Frist:		Vis:
Reg. Nr. 10-14. 696.01		



Musikschule Basel
Musik Akademie Basel

Musikschule Riehen
Leitung

6.11.2012

Musikschule im Fokus der Politik

Sehr geehrte Eltern

Vielleicht haben Sie es in der Riehener Zeitung gelesen: Am 31. Oktober wurde der Leistungsauftrag 2013-2016 für die Musikschule Riehen in erster Lesung vom Riehener Einwohnerrat verabschiedet. Aus der diesem Schreiben angefügten Berichterstattung von Rolf Spriessler in der Riehener Zeitung geht hervor, dass die Vorlage sehr knapp angenommen wurde. Diese sieht zum Abbau der Wartelisten einen Ausbau der Musikschule um 46 Lektionen auf 382 Lektionen vor sowie eine einmalige Investition in die Bereitstellung von zusätzlichen Unterrichtsräumen im Dachstock der Musikschule.

Wenn Ihr Kind Klavier, Schlagzeug oder Gitarre spielt, ist Ihnen bekannt, wie lange es auf seinen Platz an der Musikschule warten musste. Obschon in den letzten Jahren viel zum Abbau der Wartelisten getan und erreicht wurde, reicht die Kapazität der Musikschule nicht aus, um die aktuell ca. 150 wartenden Kinder im Primarschulalter rascher aufnehmen zu können.

In der Einwohnerratsdebatte wurde von gewissen politischen Kreisen dafür plädiert, dass die Musikschule das Gebäude an der Rössligasse verlassen bzw. auf eine Erhöhung der Kapazität verzichten solle. Die zweite Lesung findet am 28. November statt. Die für eine endgültige Verabschiedung zu Gunsten der Musikschule recht knappe Ausgangslage führt mich dazu, Ihnen als Angehörige der Musikschule Riehen dieses Schreiben zukommen zu lassen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich im Gespräch mit Ihnen bekannten Einwohnerrats-Mitgliedern für die Musikschule einsetzen oder gar Ihre Bereitschaft prüfen könnten, einen Leserbrief an die Riehener Zeitung zu schicken (Redaktionsschluss Dienstag 13. und 20. November). Wenn ja, wäre es hilfreich, wenn Sie in einem solchen Leserbrief neben Ihren persönlichen Ansichten insbesondere folgende zwei Punkte erwähnen würden:

1. Ihre Entrüstung über die Aussage, dass die Musikschule aus dem Gebäude an der Rössligasse ausziehen müsse (im erwähnten Bericht der RZ von Rolf Spriessler nachzulesen)
2. Ihre Feststellung, dass der geplante moderate Ausbau der Musikschule sinnvoll ist und der Riehener Bevölkerung einen guten "Return on Investment" garantiere

Für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen und verbleibe mit freundlichen Grüssen

Musikschule Riehen



Claudia de Vries

Beilage: Bericht "Musikschule im Fokus" (R. Spriessler), Riehener Zeitung Nr. 44 (2. 11. 2012)

EINWOHNERRAT

Musikschule im Fokus

rs. In der Einwohnerratssitzung vom vergangenen Mittwoch wurde streng genommen gar nichts entschieden. Die Beratung des Leistungsauftrages «Bildung und Familie 2013 -2016», der einer zweiten Lesung unterzogen wird, nahm derart viel Zeit in Anspruch, dass die übrigen Sachgeschäfte abgesetzt wurden. Zu Beginn hatte der Ratspräsident als neues Mitglied Patrick Huber (CVP) begrüsst, der seinen zurückgetretenen Parteikollegen Lukas Strickler ersetzt – und zwar auch in der Sachkommission Bildung und Familie.

Weitgehend einig waren sich die Fraktionen, dass Riehen eine gute Primarschule braucht. Dennoch wollte Karl Schweizer den Globalkredit «Bildung und Familie» ganz zum Schluss pauschal um 10 Prozent kürzen – was vom Plenum allerdings klar abgelehnt wurde. Umstritten war auch, ob im kommenden Schuljahr ein «Pilotprojekt» zur Schulsozialarbeit durchgeführt werden solle oder nicht. «Ein Riehener Schulhaus hat entsprechende Probleme und einen gut begründeten Antrag auf Schulsozialarbeit gestellt», präzisierte Gemeinderätin Maria Iselin. Es gehe also nicht um ein Experiment, sondern darum, einem bestehenden Bedürfnis nachzukommen. Mehrere Ratsmitglieder betonten, eine gute Schulsozialarbeit wirke präventiv, könne teure Heimplatzierungen oder Armutsprobleme in Familien verhindern und helfe damit auch, Folgekosten zu vermeiden. Die Schulsozialarbeit wurde dann auch im Leistungsauftrag belassen.

Einen weiteren Hauptpunkt der Debatte bildete die Frage, ob die Musikschule Riehen im bisherigen Rahmen weitergeführt, leicht ausgebaut oder durch private Angebote ersetzt beziehungsweise ergänzt werden soll. Karl Schweizer (SVP) wollte, dass die Musikschule Riehen dezentral organisiert wird – zum Beispiel mit Unterricht in den verschiedenen Schulhäusern – und ihren Sitz an der Rössligasse aufgibt, damit die dortigen Gebäude anderwertig genutzt werden könnten und eine Rendite abwerfen würden. Silvia Schweizer (FDP) forderte den Verzicht auf den im Leistungsauftrag vorgesehenen Ausbau des Musikschulangebots um 46 Jahreslektionen verbunden mit einer räumlichen Erweiterung und wollte das dafür vorgesehene Geld an private Musikschulen oder Lehrer geben, um in Riehen mehr Musikunterricht anbieten zu können. Beide Vorschläge wurden letztlich abgewiesen und der Leistungsauftrag wurde nach über dreistündiger Debatte mit geringfügigen Änderungen und einem Globalkredit in der Höhe von 169,64 Millionen Franken für vier Jahre genehmigt – allerdings erst in erster Lesung. Die endgültige Verabschiedung der Vorlage folgt also frühestens im November in der zweiten Lesung.

Die weiteren Sachgeschäfte wurden um 23.45 Uhr auf eine spätere Sitzung verschoben – darunter die Vorlage zur energietechnischen Sanierung des Gemeindehauses und der Bericht betreffend zukünftigem Standort der Gemeindegärtnerei.

Zu Beginn hatte der Gemeinderat gleich fünf Interpellationen zu beantworten. Andreas Zappalà (FDP) und Urs Soder (FDP) stellten Fragen zur Zukunft des Restaurants Zum Schlipf, Christine Kaufmann (FVP) erkundigte sich, wann die Zollfreistrasse in Betrieb gehen könnte, Roland Engeler (SP) stellte Fragen zur RegioS-Bahn und Heinz Oehen (SP) wollte Zahlen zum künftigen Pflegeheimplatzbedarf in Riehen.